

CHARLES H. SPURGEON  DIE TÜR IST OFFEN

CHARLES H. SPURGEON DIE TÜR IST OFFEN



Die Tür ist offen

Charles H. Spurgeon

Taschenbuch, 64 Seiten

Artikel-Nr.: 255517

ISBN / EAN: 978-3-89397-517-4

Der Autor schrieb über dieses Buch:

»Millionen Menschen leben weit entfernt von Gott ... Manche aber sind nicht fern vom Reich Gottes. Sie stehen vor der Tür des Glaubens, dem einzigen Eingang zum ewigen Leben ...

Doch sie zögern und führen dafür viele Gründe an. Es gehört Weisheit und Erfahrung dazu, ihre Fragen zu beantworten. Ich will es versuchen ...

Ich habe dieses kleine Buch in der Hoffnung geschrieben, dass Gott es gebrauchen kann, Fragende und Suchende zu einem einfachen Vertrauen auf Jesus Christus zu führen.«

Als begnadeter Evangelist versteht es Spurgeon mit seiner bildhaften Sprache, dem Leser Mut zum entscheidenden Schritt zu...

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

[Artikel ansehen auf clv.de](http://clv.de)

dlv

Charles Haddon Spurgeon

*Die Tür
ist offen*

clv

Christliche

Literatur-Verbreitung e.V.

Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

1. Auflage 1991
2. Auflage 1994
3. Auflage 2003
4. Auflage 2010
5. Auflage 2014
6. Auflage 2019

© der deutschen Übersetzung: Oncken Verlag
Früherer Titel: Sein Haus hat offene Türen

© der Lizenzausgabe 1991
by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Satz: CLV
Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Artikel-Nr. 255517
ISBN 978-3-89397-517-4

Inhalt

Vorwort	7
Erweckung	8
Jesus allein	13
Der Glaube ist sehr einfach	18
Zaghafteigkeit des Glaubens	26
Schwierigkeiten, die dem Glauben im Wege stehen	32
Aussicht auf Hilfe	37
Ein wirkliches Hindernis	43
Unnötige Fragen	48
Ohne Glauben kein Heil	53
Ein Wort an Gläubigewordene	57

Vorwort

Millionen Menschen leben weit entfernt von Gott. Manche aber sind nicht fern vom Reich Gottes. Sie stehen vor der Tür des Glaubens, dem einzigen Eingang zum ewigen Leben. Man sollte meinen, sie würden sich beeilen, hineinzugehen, denn sie sind herzlich eingeladen: Gottes Haus hat eine offene Tür. Doch sie zögern, und sie haben sehr viele Gründe. Es gehört Weisheit und Erfahrung dazu, ihre Fragen zu beantworten. Ich will es versuchen. Ich kann nicht behaupten, dass ich alle beantwortet habe. Nur der Herr selbst kann die Menschen, an die ich mich wende, dahin führen, den großen, entscheidenden Schritt zu tun. Doch der Herr wirkt durch Mittel, und ich habe dieses kleine Buch in der Hoffnung geschrieben, dass Er es als ein Mittel gebrauchen möge, Fragende und Suchende zu einem einfachen Vertrauen auf den Herrn zu leiten.

Kommt herein! Kommt herein! ist meine dringende Bitte. Möge der Heilige Geist sie wirksam machen bei vielen, die dieses Büchlein lesen. Möge Er Seine eigene, allmächtige Stimme hören lassen, die allein Glauben wirkt!

Erweckung

Viele Menschen kümmern sich nicht um die ewigen Dinge. Sie sorgen mehr für ihre Katzen und Hunde als für ihre Seelen. Es ist eine große Gnade, wenn wir dahin kommen, an uns selbst zu denken und uns darüber klar zu werden, wie wir zu Gott und der ewigen Welt stehen. Das ist sehr oft ein Zeichen des kommenden Heils. Von Natur aus lassen wir uns nicht gern Angst um unser Seelenheil machen, und wir versuchen, wie die Faulen weiterzuschlafen. So eine Torheit! Wir begeben uns in große Gefahr, weil der Tod so nah und das Gericht so sicher ist. Wenn der Herr uns zum ewigen Leben erwählt hat, will Er uns doch nicht zu unserem Schlummer zurückkehren lassen!

Wenn wir vernünftig sind, beten wir, dass die Angst um unsere Seele niemals aufhören möge, bis wir wirklich errettet sind. Es wäre furchtbar, träumend zur Hölle abzugehen und die Augen erst wieder zu öffnen, wenn sich die große Kluft zwischen uns und dem Himmel aufgetan hat. Und wenn wir erweckt worden sind, dem zukünftigen Zorn zu entfliehen, wie schrecklich wäre es, wenn wir dann den warnenden Einfluss abschüttelten und zu unserer Gleichgültigkeit zurückkehrten.

Ich stelle oft fest, dass diejenigen, die ihre Gewissensregungen überspielen und in ihren Sünden fortfahren, das nächste Mal nicht so leicht zum Nachdenken zu bewegen sind. Jede Erweckung, die nicht genutzt wird, lässt die Seele schlaftrunkener zurück, als sie vorher war; und so wird es immer unwahrscheinlicher, dass sie wieder zu heiligem Fragen angeregt wird. Darum sollten wir

sehr ängstlich sein bei dem Gedanken, unsere Unruhe in irgendeiner anderen als der rechten Weise loszuwerden. Wenn jemand seine Krankheit durch einen Quacksalber behandeln lässt, so mag es geschehen, dass die Schmerzen verschwinden, doch keine wirkliche Heilung tritt ein, sondern der Tod. Durch eine falsche Hoffnung von der Angst geheilt zu werden, wäre eine schreckliche Sache – das Heilmittel wäre schlimmer als die Krankheit. Es ist besser, dass die Empfindsamkeit unseres Gewissens uns lange Jahre der Angst verursacht, als dass wir sie verlieren und in unserer Herzenshärte umkommen!

Allerdings ist Erweckung kein Selbstzweck. Wenn ich plötzlich aufwache und feststelle, dass mein Haus brennt, so setze ich mich nicht auf die Bettkante und sage zu mir selbst: »Ich hoffe, ich bin wirklich aufgewacht. Ja, ich bin sehr dankbar, dass ich nicht weitergeschlafen habe.« Nein, ich wünsche dem drohenden Tod zu entfliehen, und laufe deshalb zur Tür oder zum Fenster, um hinauszukommen und nicht in meinem Zimmer zu verbrennen.

Es wäre ein sehr zweifelhafter Gewinn, erweckt zu sein und doch nicht der Gefahr zu entrinnen. Erweckung ist nicht Errettung! Ein Mensch kann wissen, dass er verloren ist, und doch niemals errettet werden. Er kann zum Nachdenken gekommen sein und dennoch in seinen Sünden sterben. Wenn du entdeckst, dass du bankrott bist, so wird die Betrachtung deiner Schulden sie nicht bezahlen. Ein Mensch kann seine Wunden das ganze Jahr lang ansehen, doch sie werden nicht schon dadurch geheilt, dass er ihre Schmerzen fühlt und ihre Zahl kennt. Es ist ein Kunstgriff des Teufels, den Menschen dahin zu bringen, sich mit einem

Sündengefühl zu begnügen. Und es ist ein Trick desselben Betrügers, ihm einzureden, ein Sünder dürfe Christus nur dann vertrauen, wenn er ein gewisses Maß an Verzweiflung mitbringe, das er dem vollendeten Werk des Heilands hinzufügen könne.

Unsere Erweckung kann dem Werk Christi nichts hinzufügen, sondern sie soll uns zu unserem Retter treiben. Wie abwegig ist es doch, mir einzubilden, dass mein Gefühl der Sünde dazu beitragen kann, sie hinwegzunehmen! Es ist, als wenn ich sagen würde, Wasser könne mein Gesicht nicht reinigen, wenn ich nicht noch länger in den Spiegel sehen und die Schmutzflecken in meinem Gesicht zählen würde. Das Gefühl, dass man die Errettung nötig hat, ist sehr gesund; aber man hat Weisheit nötig, um mit diesem Gefühl richtig umzugehen und nicht einen Götzen daraus zu machen.

Manche Leute scheinen förmlich verliebt in ihre Zweifel, Befürchtungen und Nöte zu sein. Man kann sie nicht davon abbringen. Wenn ein Pferdestall brennt, dann besteht, wie man sagt, die größte Schwierigkeit darin, die Pferde aus ihren Ständen herauszubekommen. Wenn sie nur dem Befehl ihres Besitzers folgten, könnten sie den Flammen entfliehen; aber sie scheinen vor Furcht gelähmt. So hindert die Angst vor dem Feuer ihre Flucht vor dem Feuer. Sollte auch uns die Furcht vor dem zukünftigen Zorn daran hindern, ihm zu entinnen?

Einer, der lange im Gefängnis gesessen hatte, war nicht bereit, herauszukommen. Die Tür stand offen; aber er bat unter Tränen um die Erlaubnis, an dem Ort bleiben zu dürfen, wo er so lange gewesen war. Das Gefängnis zu lieben! An den eisernen Schlössern und der

Gefangenenkost zu hängen! Dieser Gefangene kann ganz gewiss nicht richtig im Kopfe gewesen sein. Doch du, du willst ein Erweckter bleiben und nichts weiter, statt sofort Vergebung zu erlangen? Wenn du in Angst und Furcht verharren willst, dann mußt auch du gewiss etwas von Sinnen sein. Wenn Friede zu haben ist, suche ihn ohne Umwege! Warum in der Dunkelheit der Grube bleiben, wenn deine Füße im Schlamm versinken? Es gibt Licht, wunderbares und himmlisches Licht; warum im Dunkel liegen und in der Angst sterben? Du weißt nicht, wie nah dir das Heil ist. Wenn du es wüsstest, so würdest du sicher die Hand ausstrecken und es nehmen, denn es ist da, und es ist zu haben; du brauchst es nur zu nehmen.

Bilde dir nur ja nicht ein, dass Gefühle der Verzweiflung dich für Gottes Barmherzigkeit zubereiten! Als Bunyans »Pilger« auf seinem Weg zur Pforte in den Sumpf der Verzweiflung fiel, war da der an seinen Kleidern klebende faule Schlamm dieses Sumpfes eine Empfehlung für ihn, die ihm umso leichter Einlass am Ziel seines Weges verschaffte? Nein. Das meinte der Pilger nicht, und das darfst auch du nicht meinen. Nicht das, was du fühlst, wird dich retten, sondern das, was *Jesus* tat.

Da ist ein Freund mit der Eisenbahn, Pferdebahn oder dem Omnibus durch unser von Menschen wimmelndes London gefahren, um uns zu besuchen. Plötzlich erbleicht er. Wir fragen ihm, was ihm fehle, und er antwortet: »Ich habe meine Briefftasche verloren, und sie enthielt alles Geld, das ich besitze.« Er rechnet uns die Summe bis auf den letzten Cent vor, beschreibt die Schecks, Banknoten und Münzen. Da sagen wir ihm,

es müsste ihm doch ein großer Trost sein, dass er den Umfang seines Verlustes so genau kenne. Er scheint den Wert unserer Tröstung nicht einzusehen. Wir versichern ihm, er solle dankbar sein, ein so klares Gefühl seines Verlustes zu haben. Es gebe viele, die ihre Brieftaschen verlören, ohne ihren Verlust so genau beziffern zu können. Unser Freund wird jedoch dadurch gar nicht aufgeheitert. »Nein«, sagt er, »dass ich weiß, was ich verloren habe, hilft mir nicht, es zurückzubekommen. Sag mir, wo ich mein Eigentum finden kann, dann hast du mir einen wirklichen Dienst erwiesen; aber das bloße Bewusstsein meines Verlustes ist überhaupt kein Trost!«

Genauso ist es ganz recht zu glauben, dass du gesündigt hast und dem Gericht Gottes verfallen bist. Aber das wird dich nicht erretten. Die Errettung geschieht nicht dadurch, dass wir unser eigenes Verderben kennen, sondern dadurch, dass wir uns völlig auf die Erlösung durch Jesus Christus verlassen. Wer nicht auf den Herrn Jesus blicken will, sondern beharrlich nur auf seine Sünde und sein Verderben starrt, der erinnert an den Jungen, dem ein Euro in einen Kanalschacht fiel und der dann stundenlang vor dem Kanaldeckel stehen blieb und sich damit tröstete: »Sie rollte gerade hier hinein; gerade zwischen diesen beiden eisernen Stangen sah ich sie hinunterfallen.« Der Arme. Lange mag er sich an alle einzelnen Umstände seines Verlustes erinnern. Doch er bekommt auf diese Weise keinen einzigen Cent in seine Tasche zurück, mit dem er sich ein Stück Brot kaufen kann. Lernen wir es, anders als dieser Knabe zu handeln!

Jesus allein

Es kann gar nicht oft und deutlich genug gesagt werden, dass die einzige Hoffnung auf Errettung in dem Herrn Jesus Christus liegt. Jesus genügt, um von der Schuld und der Macht der Sünde zu erretten. Sein Name wird Jesus genannt, *»denn er wird sein Volk erretten von seinen Sünden«*. *»Der Sohn des Menschen hat Vollmacht, auf der Erde Sünden zu vergeben.«* Er ist erhöht, *»Buße und Vergebung der Sünden zu geben«*. Es hat Gott gefallen, einen Heilsplan zu entwerfen, der sich ganz und gar in Seinem eingeborenen Sohn erfüllen sollte. Jesus wurde um unseres Heils willen Mensch, Er wurde *»gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz«*. Wäre eine andere Weise der Befreiung möglich gewesen, so hätte Gottes eigener Sohn nicht sterben müssen, um uns zu erretten. Die unendliche Gnade ersann das große Opfer; die unendliche Liebe unterwarf sich um unseretwillen dem Tod. Wie können wir meinen, dass es einen anderen Weg geben könne als den, den Gott mit solchen Kosten vorbereitet und uns in der Heiligen Schrift so einfach und so dringend dargestellt hat? *»Es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir errettet werden müssen«* – das ist ganz gewiss wahr.

Anzunehmen, dass Jesus die Menschen nur unvollkommen errettet hätte und dass von unserer Seite noch irgendein Werk oder Gefühl nötig wäre, um Sein Werk zu vollenden, ist verwerflich. Was könnten wir denn auch Seinem Blut und Seiner Gerechtigkeit hinzufügen?